

Vulcanische Gesteine aus der Umgebung von Teschen, zur näheren Bestimmung eingesendet. Die Untersuchung derselben hat Herr Dr. Ferdinand Hochstetter übernommen.

29) 13. November. 1 Packet, 1½ Pfund. Von Herrn Altgrafen von Salm. Zwei sehr ausgezeichnete Stücke Faserquarz in Brauneisenstein, aus Blansko.

30) 13. November. 1 Kistchen, 10 Pfund. Von Herrn J. Sapetza. Petrefacten aus den Kalksteinen von Stramberg und Neutitschein, für die k. k. geologische Reichsanstalt angekauft.

31) 16. November. 1 Packet, 2 Pfund. Von Herrn L. Liebener, k. k. Oberbau-Inspector in Innsbruck.

Mineralien aus dem Fassathale. Am interessantesten darunter ist die von Herrn Sectionsrath Haidinger in diesem Hefte des Jahrbuches (Seite 31) beschriebene Pseudomorphose von Magneteisenstein nach Glimmer.

32) 23. November. 1 Packet, 2 Pfund. Von Herrn J. F. Vogl, k. k. Berggeschwornem zu Joachimsthal.

Stücke eines von Herrn Vogl entdeckten dem Gummierz ähnlichen neuen Minerals, welches Herr Sectionsrath W. Haidinger untersuchte und, dem Wunsche des Entdeckers folgend, Eliasit benannte.

Der Eliasit ist amorph und findet sich in plattenförmigen Gangtrümmern. Der Bruch kleinmuschlig bis uneben. Fettglanz, in den Glasglanz geneigt. Farbe dunkelröthlichbraun, nur an den dünnsten Kanten in das Hyacinthrothe geneigt. Strich matt, wachsgelb in das Orangegelbe. An den Kanten durchscheinend. Härte = 3·5. Gewicht im Mittel von drei Wägungen = 4·129. Beides nach der Bestimmung von Herrn Victor Ritter von Zepharovich.

Nach der von Herrn Dr. Fr. Ragsky im Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt ausgeführten Analyse besteht der Eliasit aus:

Uranoxyd . . . . .	61·33	Magnesia . . . . .	2·20
Kalkerde . . . . .	3·09	Kieselerde . . . . .	5·13
Eisenoxyd . . . . .	6·53	Kohlensäure . . . . .	2·52
Eisenoxydul . . . . .	1·09	Phosphorsäure . . . . .	0·84
Bleioxyd . . . . .	4·62	Wasser . . . . .	10·58
Thonerde . . . . .	1·17	Arsenik . . . . .	Spur
			99·10

Das Mineral ist durch Salzsäure aufschliessbar und braust mit Säuren. Bei 100° C. verliert es 5·81, bei 300° C. weitere 4·77 Wasser. Die Probe vor dem Löthrohre stimmt nach Vogl nahe mit der des Urangummi überein und zeigt die Reactionen auf Uran und Eisen.

Von dem Gummierz unterscheidet sich der Eliasit durch die chemische Zusammensetzung, namentlich den Bleigehalt, dann aber auch dadurch, dass er durchaus nicht wie Gummigtutt aussieht; er hat vielmehr ein dunkel pechartiges Aussehen.

Nach der Mittheilung des Herrn Vogl wurde der Eliasit auf dem Fluthergange, der im abendseitlichen Felde der Eliasgrube den Eliasgang durchsetzt und nach Stund 22 — 23 streicht, gefunden. Dieser Gang führt absätzig und

in Linsen Uranerze, ferner Fluss, Dolomit, Quarz und Letten, und wird gegenwärtig auf dem Barbarastollen 80 bis 90 Klaftern unter dem Tage untersucht; es wurde nämlich die alte Strecke aufgesäubert und ein Uebersichbrechen angehauen, wo auch das in Rede stehende Mineral vorgekommen ist, und zwar in einer linsenförmigen Kluftausfüllungsmasse von einem Fuss Länge und einem halben Fuss Breite. Die grösste Dicke betrug einen halben Fuss.

33) 27. November. 4 Kisten, 252 Pfund. Von Herrn Fr. Foetterle.

Gebirgsarten, dann Kohlen und Eisensteinmuster aus der Umgebung von Fünfkirchen in Ungarn. Eine ausführliche Mittheilung über die geologischen Verhältnisse der dortigen Gegend, welche Herr Foetterle als Begleiter des k. k. Ministerial-Secretärs Herrn K. Hocheder im Auftrage des k. k. Ministeriums für Landescultur und Bergwesen untersuchte, wird eines der nächsten Hefte des Jahrbuches enthalten.

34) 1. December. 1 Schachtel, 3 Loth. Von Herrn G. Vallach, k. k. Hüttenmeister zu Schlaggenwald.

Ein Mineral von Schlaggenwald, das sich bei der von Herrn Dr. G. A. Kenngott vorgenommenen Untersuchung als Kupferwismuthglanz erwies. Es tritt in sehr feinen nadelförmigen Krystallen von stahlgrauer Farbe in Drusenräumen auf, und ist begleitet von Fluss, Apatit, Eisen und Kupferkies, Blende u. s. w.

35) 3. December. 2 Kisten, 56 Pfund. Von Herrn Geheimen-Rath Weiss und Prof. D. Beyrich, in Berlin.

Eine ausgezeichnet schöne und reichhaltige Sammlung von Pflanzenresten aus den Kreideschichten von Niederschöna bei Freiberg in Sachsen, ein Eigenthum des königlichen Museums in Berlin, und zur näheren Untersuchung für Herrn Dr. v. Ettingshausen eingesendet. Diese Untersuchung ist für die nähere Kenntniss der noch so wenig erforschten Kreideflora von grösster Wichtigkeit. Pflanzenformen wie die Algen, Cycadeen, Farren u. s. w., welche im Allgemeinen die Flora der Secundärzeit bezeichnen, sehen wir hier vergesellschaftet mit eigenthümlichen Dikotyledonen, die zum Theil als Vorläufer der in der Tertiärzeit so vorherrschenden Laubholzformen gelten können, zum Theil aber als räthselhafte in der Flora der Jetztwelt durchaus keine Analogie findende Formen angesehen werden müssen.

36) 6. December. 2 Kistchen, 16 Pfund. Von Herrn J. Poppelak, in Feldsberg.

Tertiärpetrefacten aus der Umgegend von Steinabrunn.

37) 6. December. 1 Kiste, 116 Pfund. Von Herrn L. Neugeboren, in Hermannstadt.

Gebirgsarten von Ober-Lapugy, dann zwei grosse Korallenstöcke ebendaher, der eine zur Species *Explanaria astroites* gehörig, der andere eine neue Species des Geschlechtes *Astraca* bildend. (Siehe Nr. 4.)

38) 11. December. 1 Kiste, 149 Pfund. Von Herrn Fr. Foetterle.

Gebirgsarten aus der Umgebung von Fünfkirchen. (Siehe Nr. 33.)